

der Gesundheitspflege und Gewässerbiologie, der Naturschutz und jeder Einzelne im Kampfe gegen die sündhafte Verunreinigung unseres herrlichen Stromes zusammenstehen und zusammenarbeiten und muß alles aufgeboten werden, daß die letzten Naturschönheiten, Altrheine, Flußmündungen und Gießen in ihrer natürlichen Pracht erhalten bleiben. Nicht nur der Fischerei wird dieser Kampf zum Segen gereichen, sondern letzten Endes allen Anwohnern am Rheine, jedem naturliebenden Städter, der großen Gemeinschaft der Menschen, die abhängig sind von der Grundwasserversorgung, der Reinhaltung des Brunnenwassers, der Möglichkeit der Weiterentwicklung des Badesports und Schwimmsports. Nichts kann sich und muß sich so rächen als die rücksichtslose und engstirnige Verschandelung unserer Gewässer und die irrige Meinung, daß unsere Flüsse lediglich der Industrie, der Kraftgewinnung und Schifffahrt zu dienen hätten.“

Die alte Stadtlinde in Grein an der Donau. Am Donaukai der Stadt Grein stand eine morsche, alte Linde, vielfach gestützt und mit Klammern zusammengehängt. Auf einer alten Ansicht aus dem Jahre 1642 erscheint sie schon als stattlicher Baum, und so dürfte die Volksüberlieferung nicht unrecht haben, wenn sie annimmt, daß diese Linde anläßlich der Erhebung des Marktes Grein zur Stadt im Jahre 1491 gepflanzt worden ist. Im Zuge der Verbesserung des Donaukais im Jahre 1908 wurde leider ein Teil des Stammes verschüttet und das Leben des Baumes noch mehr gefährdet als es notwendig gewesen wäre. Am 27. August d. J. ist nun der Zeuge einer langen Vergangenheit, vielleicht nicht ohne Schuld der Strombauleitung, niedergebroschen.

Auch in Polen. Die Naturschutzkreise Polens kämpfen ganz wie wir in Österreich gegen die Verunehrung großartiger Landschaften durch technische, im mißverständlichen Fremdenverkehrsinteresse geplante Bauten. Wie wir aus Krakau erfahren, wird trotz aller Einsprüche und Proteste der Naturschutzorganisationen, zahlreicher wissenschaftlicher und touristischer Vereinigungen und des größten Teiles der Bevölkerung, eine Seilbahn auf den Kasprowy im Tatra-Nationalpark gebaut. Die Zahl der Proteste hatte 390 Artikel in 91 Zeitungsorganen und 91 Einsprüche von wissenschaftlichen und sozialen Institutionen erreicht. Dagegen waren bloß 67 Artikel für die Seilbahn erschienen, davon 49 in einer einzigen offenbar schwer daran interessierten Tageszeitung.

Und trotzdem wird gebaut!

Aus den Vereinen.

Österreichische Gesellschaft für Naturschutz. Neue Mitglieder: Landesstatthalter Julius Kampitsch, Wien, 1., Dr. Handel-Mazetti, Wien, 8. (beide durch Hofrat Professor Dr. Günther Schlesinger), Ludwig Schwendbauer, Ugenaid, Schulleitung Grein a. d. Donau, Dr. H. Neubauer, Wien, 5.

Von unserem Büchertisch.

W. Flaig: Lawinen, Abenteuer und Erfahrung, Erlebnis und Lehre. (Ver. 8^o, 173 S., 120 Abb. und Karten, gbd. 7.50 Rm, geh. 6.30 Rm) Leipzig 1935 (Vlg. F. A. Brockhaus). Ein Buch, das auf gründlichster Erfahrung fußt. Man spürt es beim Lesen, daß der Verfasser hunderte von Lawinen miterlebt hat, aus etlichen gerettet wurde und daher ein durchaus reifes Urteil über die Ursachen, den Ablauf und die Gefahren der verschiedenen Lawinenarten hat. Es ist ein Buch, das nicht nur vom naturkundlichen Standpunkt aus sehr wertvoll ist, weil es sehr

viel Einsicht in diese grandiosen Naturvorgänge vermittelt, sondern auch für den Wintersport-Besessenen unentbehrlich ist. Er lernt aus dem Buch die Lawinenzzeichen kennen, lernt, was er vermeiden muß, um sich nicht der Gefahr der Verschüttung auszusetzen, und wie er sich verhalten muß, wenn er von der Lawine fortgerissen wird. Das Hineingeraten in die Schneemassen ist durchaus nicht der sichere Tod. Es hängt sehr von der aktiven Mitarbeit des Betroffenen ab, ob er an der Oberfläche bleibt und damit die Grundlagen für seine Rettung schafft.

Die Bilder sind unerhört instruktiv, das Werk ist jedermann, besonders jedem Bergsteiger und Wintersportler dringendst zu empfehlen.

Hermann Löns: Lüttjemann und Püttjerinchen, 3 Märchen. (65 Seiten, zahlreiche Original-Künstler-Steinzeichnungen von F. H. Eggers, Rm 2'15) Hannover 1924 (Ad. Sponholz-Verlag G. m. b. H.) Wenn Hermann Löns uns auch wunderhöne Märchen besichert hat, echte schummerige Märchen mit ihrer wundervollen Welt, mit Here und Wichtelmann, mit einem Inhalt, wie ihn leicht und freudig das Kind aufnimmt und auch der Erwachsene in beschaulichen Stunden liebt, — dann ist es wohl Selbstverständlichkeit, daß das so geheimnisvolle Weben in den Tiefen des deutschen Waldes und auf der weiten Heide ebenso wie all das heimliche Tiervolk an diesen altehrwürdigen Stätten trotz aller Märchenhaftigkeit mit tiefst empfundener Natürlichkeit aufsteht. Und dies allein schon macht diese drei vorliegenden Märchen: „Lüttjemann und Püttjerinchen“, „Buck Kraienfort“ und „Der Wicht vom Heidegrab“ nicht nur köstlich, sondern auch höchst kostbar. In der letzten Geschichte ist vom Schutz eines alten grauen Heidegrabes die Rede, ein Hinweis, daß die Löns'schen Märchen außer den allgemeinen Bildungswerten auch jene des Denkmal- bzw. Naturschutzes besitzen.

Die Sprache des Buches ist, — abgesehen von einigen eingestreuten kurzen niederdeutschen Sätzen und Worten, die vor allem für das Süddeutsche unbekannt und insbesondere für das Kind schwer verständlich sind, kindertümlisch. Die Vebilderung des vom Verlag vornehm ausgestatteten und für den Weihnachtstisch sehr geeigneten Buches ist künstlerisch überaus gefällig. Dr. M.

W. Beebe: 923 Meter unter dem Meerespiegel (8°, 225 S., 8 Farbtafeln, 120 Abb. und 1 Karte; geh. 8 Rm, gbd. 9'50 Rm) Leipzig 1935 (Wlg. F. A. Brockhaus). Ein ganz unerhörtes Buch! Trotz seiner rein wissenschaftlichen Einstellung voll von Spannungen und aufregender als irgendein anderes! Beebe führt die Geschichte des Tauchens von frühesten Zeiten vor, um zu zeigen, wie die Unterwasserwelt immer schon Menschen angelodet hat. Auch ihn hat sie mächtig angezogen, so daß er viele hunderte von Tauchfahrten bloß mit dem Kupferhelm bis zu 18 m Tiefe unternahm. Bei diesen Fahrten reifte mit der Sehnsucht sein Entschluß, eine „Tiefseekugel“ zur Ausführung zu bringen und in ihr in die ewige Nacht hinabzusenken. Die Vorarbeiten und Konstruktionsberichte allein (es muß ja ungeheuren Druckmassen Widerstand geleistet werden) fesseln unser Interesse so, daß man kaum zu lesen aufhören kann. Die „Tiefseekugel“ wurde nun schließlich bis zu 923 m versenkt, Beebe und Barton waren in ihr eingeschlossen und berichteten nach oben mit Fernsprecher, was sie ohne Licht, mit beleuchteter Kugel und im Lichte des mächtigen Scheinwerfers sahen und erlebten. Die Schilderungen der Fahrten der beiden Forscher sind das Märchenhafteste, was man sich vorstellen kann. Es ist mühsig, darüber zu schreiben. Das muß man lesen! Wir empfehlen edermann, sich das Buch zu beschaffen. Es wird ihm Stunden unsäglichen Genusses bringen. Sch.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [1935_12](#)

Autor(en)/Author(s): Schlesinger Günther

Artikel/Article: [Von unserem Büchertisch 195-196](#)